

Kranken gerufen wird, den Thürschlüssel abzugeben. Der eilfjährige Knabe des Dekonomen geht in das Zimmer, nimmt die Flinte, zielt zum Scherze zum Fenster hinaus, wo ein 15jähriger Bursche spielenden Kindern zusieht. Das Gewehr geht los und der 15jährige, der die ganze Ladung erhält, stürzt nieder und verhaucht auf der Stelle sein Leben.

Alles in der Welt geht vorwärts und wird geschmackvoller, auch die Zeitungsschreiber und die Schönfärber. In Bologna erscheint eine genießbare Zeitung auf Oblatenpapier und mit Chocolate gedruckt. In Altona machte ein Schönfärber seinen Kunden bekannt, daß er fortan nur naturgetreu färben werde, neidgelbe Schürzen, schamrothe Busentücher, altersgraue Mützen, schneeweiße Halsbinden, mohrenschwarze Westen, himmelblaue Kleider und grasgrüne Ueberröcke.

Die Chinesen haben Trauer bekommen, ihre Kaiserin ist gestorben, und die Mandarinen müssen deshalb ihre Bärte 100 Tage wachsen lassen. Ein Schrecken mehr für die Engländer.

(Jubiläum der deutschen Weibertreue.) Dieses Jahr ist gesegnet mit Jubiläen. Auch das 700jährige Jubiläum der deutschen Weibertreue, welche Heldenthat der Frauen von Weinsberg Bürger so schön besang, fällt in dieses Jahr. Man hört aber nicht, daß es die Frauen feiern. Warum? Wenn jetzt manche Frau ihren Mann durch den Feind schleppen sollte, sie würde sich hübsch bedanken und sich lieber selbst dem Feinde auf Gnade und Ungnade ergeben.

In Paris haben die Schneidergesellen revoltirt, weil man sie zwingen wollte, gleich den andern Handwerksgefallen Wanderbücher zu führen. Sie haben die Arbeit verlassen und gehen haufenweise in den Straßen umher.

Die neugeborne Tochter des Sultans hat den poetischen Namen „die vom Himmel gefallene Blume“ erhalten.

Nun kommt die Reihe einer neuen Organisation auch an die Tuchmacher. Nach der neuesten Art wird die Wolle nicht mehr gewebt, sondern das neueste Tuch ist gefilzt, oder nach Art der Fertigung des Filzes bereitet. Ein Engländer hat Proben gemacht, in Oesterreich ein Patent erhalten und in Berlin darum nachgesucht. Man findet's besonders für grobe Lächer gut.

Die Fabrikation der Eisen- und Stahlwaaren in Deutschland nimmt immer zu, namentlich in Rheinpreußen, in Solingen u. s. w. Sehr viel wird nach Spanien abgesetzt, weil man dort die Waaren den englischen an Güte und Wohlfeilheit vorzieht.

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 1. Oktober 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	30	5	17	4	—
„ Roggen . .	9	4	8	9	7	28
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	7	12	6	40	5	52
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	4	3	43	3	30
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	1	16	1	12	1	8
„ Ackerbohnen . .	1	8	1	4	1	—
„ Wicken laut . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	20 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	8 Lotz.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
— — Rindfleisch	0	—
— — Kuhfleisch	—	—
— — Kalbfleisch	7	—
— — Schweinefleisch	8	—
— — Hammelfleisch	—	—
— — Schafffleisch	—	—

Cours der Gold = Sorten.

	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	—
Friedrichsd'or	9	28
Dukaten	5	30
20 Frankstücke	9	22
Holländische 10 Guldenstücke	9	21

Bachnang, gedruckt bei C. Pad's Wittwe.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weibzingen, Weizheim etc.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogens. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 81. Freitag den 9. October 1840.

(Schluß.)

Als er aber nachher wieder mit den Protestanten zu Worms im Jahr 1541 sich unterredete, und darauf bei seiner Rückkunft nach Rom ihre Lehrsätze in einem eigenen Buch widerlegen wollte, fand er die Gründe, die er umschärzen wollte, stärker, als diejenigen, die er entgegensetzen konnte, und fing an, sich den Protestanten günstig zu erzeigen, so daß er die Inquisition gegen sich erweckte, und seine geistliche Heerde gegen ihn schrie: „Ihr ketzerischer Bischof sei an dem Mißwachs schuld, der sie drückte.“

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Die Anschaffung der Sammlung der vaterländischen Volksschulgesetze von Professor Reyscher in Tübingen für die Pfarrämter aus örtlichen Mitteln wird den Gemeinde- und Stiftungsräthen empfohlen.
Den 6. October 1840.
Gemeinschaftliches Oberamt.
Stoßmayer. Gef.

Althütte. [Gläubiger = Aufruf.] Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den am 30. März d. J. ledig verstorbenen Maurergesellen Johannes Schwenger, Sohn des Christian Schwenger, Webers in Althütte, eine Forderung zu machen, und diese nicht bereits angezeigt haben, werden hiemit aufgefordert, solche bei dem dortigen Schultheißenamt binnen 15 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der vorzunehmenden Verweisung des Fahrnißerlöses unberücksichtigt bleiben.
Den 2. October 1840.
K. Amtsnotariat Unterweiffach.
Rieger.

Althütte. [Winterschafweide = Verleihung.] Da die hiesige, so wie auch die, in den Parzellen Luzenberg und Kallenberg, Verpachtung der Winterweide abgelaufen, so werden solche je besonders wieder am
Montag den 12. October,
Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathszimmer, auf weitere 3 Jahre verliehen werden, wozu die Liebhaber einladet
Den 2. October 1840.
Schultheißenamt.
Rapp.

Privat-Anzeigen,

Bachnang. [Fasß = Verkauf.] Aus der Pflugschaft der Friedrich Feucht'schen Kinder wird am
Mittwoch den 14. October,
Vormittags 9 Uhr,
ein seimeriges Fasß in Eisen gebunden, im Waldhorn allhier im Aufstreich verkauft.
Das Fasß liegt in dem Keller des Waldhornwirths Feucht.
Den 8. October 1840.

B a d n a n g. [Zu verkaufen.] Ein gut erhaltener weingrüner Fassführer bei Apotheker Rieder.

B a d n a n g. Verschiedenes Herbsfeuerwerk ist billigst zu haben bei S. F. Kauffmann, Conditior.

Murrhardt. [Färberei = Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der obern Vorstadt gelegenes Wohnhaus, im besten baulichen Zustande mit vollständig eingerichteter Färberei, im Wege des öffentlichen Aufstreichs aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus sammt Färberei kann täglich eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. Zur Aufstreichs-Verhandlung habe ich Donnerstag den 15. d. M., bestimmt und lade hiezu Kaufslustige ein, in meiner Wohnung zu erscheinen, wo das Nähere bekannt gemacht wird.

Christoph Senger,
Färbermeister.

Die Burg Hohenzollern.

Wie Deutschland in den Urzeiten voll Sümpfe und Wälder war, in denen Bären, Wölfe, Auerochsen, Renn- und Elenthiere ihre Lagerstätte hatten, so waren im Mittelalter seine Berggipfel voll fester Burgen und Schlösser, in welchen nicht immer edle Ritter sich tummelten, sondern auch Raubritter als Wegelagerer hausten und von da die Reisenden überfielen und beraubten. Ihren Ursprung erhielten sie im 9ten und 10ten Jahrhundert, in jenen traurigen Zeiten, wo bei den Raubzügen der Normänner, Slaven und Ungarn, bei den beständigen Fehden der Fürsten und Ritter, alle Sicherheit auf dem flachen Lande aufhörte, und das Faustrecht allein unter den Großen Deutschlands herrschte. — In jenen Zeiten ward die Burg Hohenzollern in Schwaben, wo auch die Stammväter der Fürstenthümer von Oesterreich, England und Braunschweig Burgen hatten, von einem Grafen von Zollern erbaut. Der Name derselben kommt aber erst in den Urkunden des 11ten Jahrhunderts vor. — Wegen der fortwährenden Raubzüge, welche der Graf Friedrich von Hohenzollern, der Dettinger genannt, fast alle Tage nach dem Morgengebete, mit seinen Reifigen gegen die Reichsstädte Schwabens unternahm, ward sie von den verbündeten Reutlingern, Rothweilern, Eßlingen und Ulmern 1422, nach zweijähriger Belagerung, mit Hilfe von 2000 Mann, welche die beleidigte Gräfin Henrike von Württemberg dazu schickte, endlich erstürmt und gänzlich zerstört. — Seit 1430 begann Graf Jos. Nikolaus, Friedrichs Sohn, die Stammburg seiner Familie wieder aufzubauen und da die Reichsstädter, aus gegründeter Besorgniß, ihn davon abhalten wollten, legten mehrere befreundete Fürsten selbst, namentlich der Erzherzog von Oesterreich, der Herzog von Burgund, die Markgrafen von Brandenburg und von Baden, der Graf von Fürstenberg mit silbernen Werkzeugen den Grund und die Reichsstädter wagten nicht weiter, den Bau zu hindern. Aber erst nach 24 Jahren, 1454, stand sie wieder vollendet da, wie sie jetzt noch in ihrem Verfall sichtbar ist. Zur völligen Ausöhnung mit Württemberg und zur gänzlichen Beruhigung der Reichsstädter gab der Graf 1456 die schriftliche Versicherung: „aus der Burg Hohenzollern, so wie aus der Stadt Hechingen nie etwas Urges vollführen zu wollen. — Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts überließ Hohenzollern die Burg, nach dem Deffnungsrechte, für jährliche 5000 fl. und eine Quantität Tyroler Wein, an Oesterreich, welches sie nach diesem Vertrage bis 1798 inne hatte und im baulichen Stande erhielt. Seitdem bewohnt sie nur ein alter Invalide als Wächter. — Der Berg, auf welchem die Burg sich erhebt, ist ein nach allen Seiten abgeschnittener Kalkfelsen, über 800' hoch, daß er wie ein Riese unter den Nachbarbergen der rauhen Alp herporragt und man ziemlich eine Stunde hinaufsteigen muß. Eyman die Burg erreicht, kommt man durch ein Außenwerk, welches abwechselweise durch 9 starke, mit Eisen beschlagene Thore verwahrt wurde, von denen aber nur noch das letzte im Gange ist. Die Burggebäude, mit mehreren Stockwerken, haben die Gestalt eines länglichen Vierecks, an welchem die Vorderseite offen ist. Auf der linken Seite ist die Burgkapelle mit der Fürstengruft, auf der rechten steht das Zeughaus, worin Waffen aus dem Mittelalter, Morgensterne, Schlachtschwerter, Sporen, Streitscheln, Streitärte, Pickelhauben, ganze und halbe Harnische, eiserne Arm- und Beinschienen von allerlei Form und Arbeit, nebst alten Kanonen, Kugeln, Granaten und Kartätschen aufbewahrt werden. Sehenswerth darunter sind einige Rüstungen alter Grafen von Hohenzollern, ganz von Stahl schön gearbeitet und mit gothischen Pierathen versehen. — Ueber dem Zeughause finden sich noch zwei Mühlen über einander, von denen die eine von Pferden, die andere von Menschen in Bewegung gesetzt werden kann. — In dem Hofe ist unter einem Häuschen ein großer kupferner Kessel in den Boden eingesenkt. Er ist 30' tief, hat oben 10' im Durchmesser und am Rande liest man die Worte: „Maria Sibonie, Markgräfin von Baden.“ — Im Innern der Ge-

bäude sind viele Zimmer und Säle; in einem derselben hängen noch Bildnisse der Besizer und Kaiser aus dem österreichischen Hause. Außerdem sind sie leer und öde und verfallen immer mehr, wie die sämtlichen Burggebäude mit ihrer umgebenden Mauer, an welcher übrigens der Vertheidigungsgang, die Schießscharten und die Schilderhäuser noch zu sehen sind. — Die Burg bietet eine reizende Aussicht in einem Umkreise von 50 Stunden dar, wo man Berge und Thäler und ganze Landschaften mit ihren Städten und Dörfern übersieht. Die Burg ist eine halbe Stunde von Hechingen und zwei Meilen von Tübingen entfernt. In der Umgegend nennt man sie nur den alten Zoller. Friedrich VI., Stifter der Linie Hohenzollern-Hechingen, baute um 1575 das Schloß zu Hechingen und nahm daselbst seine Residenz. — Während also die alte schwäbische Stammburg der Grafen von Hohenzollern, von der ältern Linie im 16ten Jahrhundert verlassen, im Laufe der Zeiten verödete und nun verwitternd in Trümmer sinkt, errichtete die jüngere Linie der Burggrafen von Nürnberg an der Havel und Spree, an der Ostsee und Weichsel ein europäisches Staatsgebäude, welches sich von der Memel bis zur Mosel ausdehnt und in der Reihe der übrigen Staatsgebäude Europa's eben so fest als majestätisch da steht, auf Weisheit und Gerechtigkeit der Fürsten, auf Bildung und Wohlstand des Volkes gegründet und von Tapferkeit und Vaterlandsliebe Weider beschirmt und vertheidigt.

Miscellen.

Mainz, 30. Sept. Wegen eines guten Herbstes geht in diesem Jahre eine Hoffnung nach der andern zu Grabe. So glänzend die Aussichten vor drei Monaten waren, so sehr sind sie nun beinahe alle verschwunden. Jetzt ist es sogar zweifelhaft, ob wir einen trinkbaren Wein machen; an den bessern, wie der des verflossenen Jahres, gar an einen eben so guten, wie Viele meinten, ist gar nicht zu denken. Selbst die sorgfältigste Anlese wird ein solches Resultat nicht erlangen. Auch stellt sich die Fäulniß schon ein, während dem die meisten Trauben noch keine halbe Zeitigung erreicht haben. Rückfichtlich der rothen Trauben soll es jedoch dies- und jenseits des Rheins besser stehen. Diese sind, wie wir erfahren, reif und der Herbst wird in Kürze beginnen. Bei dem hiesigen gegenwärtig so lebhaften Weinhandel erwartet man ein bedeutendes Steigen der Preise.

(Mouffirende Haardtweine.) In Dürkheim hat man im vorigen Jahre den Versuch gemacht, Haardtweine zu Mouffirweinen zu benutzen. Der Erfolg fiel wider alles Erwarten günstig aus. Mehr als alle andern deutschen Weine eignen sich die pfälzischen durch ihre Lieblichkeit und Süße zu mouffirenden Weinen; die Rheingauer sind zu stark, und die Neckarweine zu leicht. Zwischen beiden hält der Haardt-Champagner die goldene Mittelstraße ein. Daß der ächte Champagner in seinem natürlichen Zustande viel geringer als der Rhein- und Haardtwein ist, und darum mehr Fabrikation nöthig hat, weiß Jeder, der Gelegenheit hatte, die Champagne zu bereisen. Warum sollten wir also nicht dazu beitragen, daß nicht mehr die enormen Summen für mouffirenden Wein jährlich nach Frankreich auswandern? Ganz sicher werden die deutschen Mouffirweine den französischen nach und nach aus Deutschland verdrängen. Nur einen einzigen Fehler hat der deutsche Champagner — er kostet nur halb so viel als der französische. Wen dieser Umstand nicht genirt, der wird besonders den „mouffirenden Pfälzer“ recht liebenswürdig finden.

(Der Runkelrübenzucker.) Es wird noch immer hin und wieder behauptet, daß der Zucker aus Runkelrüben nie denselben Gehalt habe, wie der vom Zuckerrohr. Man irrt. Der vollkommen gereinigte (raffinierte) Zucker ist — Zucker; ob er vom Zuckerrohr, vom Kürbis, von der Runkelrübe, oder von irgend einem andern Gewächs abstamme, das ist ganz gleichgültig. Die vollständigste Reinigung (Raffination) gibt den vollständigsten Gehalt. Es wird behauptet, daß der raffinierte Runkelrübenzucker sehr bald feucht werde. Ob aber der Zucker, woran man das bemerkt, wirklich raffiniert ist, oder nicht vielmehr nur gedeckter Runkelrüben-Rohzucker ist, der auch unter dem Namen Rübenmelis verkauft wird, das ist zu untersuchen. Dieser ist gewöhnlich nicht gereinigt genug und soll besonders dann, wenn bei der Fabrikation Schwefelsäure verwendet wurde, leichter die Feuchtigkeit anziehen. (Ug. Anz.)

(Cigarren für Knaben.) Im Amsterdamer Handelsblatt werden Cigarren für Knaben angekündigt, und es heißt: Da es sich gezeigt hat, daß jetzt die kleinen Jungen auch schon Cigarren zu rauchen wünschen, so habe ich in meiner Fabrik ganz vorzüglich feine für das zarte Alter erfunden. Eltern und Vormünder können ganz unbeforgt sein, wenn ihre Knaben solche nach Hause bringen. Sie werden geraucht wie die gewöhnlichen, nur daß diese Cigarren die Eigenschaft haben,

den „dummen Jungens“ bergestalt die Lippen und den Gaumen anschwellen zu machen, daß sie gewiß in Jahr und Tag nicht an's Rauchen denken sollen. Diese Cigarren sind übrigens beispiellos wohlfeil. Sie kosten durchaus nichts. Man bittet um Zäspruch. Tomser, Cigarrenfabrikant.

(Zur Landwirtschaft.) Der gegenwärtig in Würzburg lebende Ufr. Walchner entdeckte vor einigen Wochen im dortigen botanischen Garten neuen Tabak. Derselbe besteht in Anisodus luridus, eine Pflanze, die bekanntlich zur Familie der Solaneen gehört und soll, wie dieser versichert, unter allen bisher von ihm geprüften Pflanzen den annäherndsten Tabackgeruch haben. Da Anisodus perennirend ist, unsern Winter gut aushält und sehr zarte, fast rippenlose Blätter trägt, die ungefähr die Größe einer tüchtigen Hand haben, so dürfte diese Entdeckung nicht uninteressant seyn. Derselbe hat bereits die weitere Untersuchung gedachter Pflanze den landwirthschaftlichen Vereinen zu Heidelberg und Karlsruhe überlassen.

Kürzlich fand zu Löwen bei Brüssel das Begräbniß einer Frau Wittwe Plaschaert statt, die ein Vermögen von 20 Millionen Franks hinterläßt, das sie ihrem Rentmeister (Hrn. Marnef) vermacht hat, ohne im Geringsten die Blutsverwandten bedacht zu haben. Dieser aber scheint sich, sei es aus Herzensgüte, sei es, weil er das Gerüde über das Testament zum Schweigen bringen will, auf Anrathen seiner Advokaten, mit den Verwandten in Gutem abfinden zu wollen.

In Cappland heißt es nicht: „auf Freiers Füßen gehen“, sondern „auf Freiers Füßen laufen.“ Wer um ein Mädchen anhält, muß mit ihr ein Wettrennen abhalten. Sie erhält einen Vorsprung, der den dritten Theil der Bahn beträgt, so daß er wider ihren Willen sie nicht einholen kann. Nur von dem Freier, dem sie geneigt ist, läßt sie sich einfangen. Wenn man indeß überall die jungen Herren, die Mädchen nachlaufen, für Cappländer halten wollte, würde man wenig Völkerkunde verrathen.

Cours der Gold-Sorten.		
	fl.	kr.
Neue Louisdor	44	—
Friedrichsd'or	9	26
Dukat	5	29
20 Frankstücke	9	20

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 7. Oktober 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	11	28	11	20	—	—
„ Dinkel alter . .	4	—	3	40	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	15	4	53	4	30
„ Roggen . .	9	4	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	56	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	—	3	30	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Tare.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	18 kr.
Der Kreuzer=Beck soll wägen	9 Loth.

Fleisch = Tare.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes	6 kr.
— — Rindfleisch geringeres	5 —
— — Kuhfleisch gemästetes	5 —
— — Kalbfleisch	6 —
— — Schweinefleisch	8 —
— — Hammelfleisch gemästetes	6 —
— — Hammelfleisch geringeres	5 —

Heilbronner Frucht-Preise vom 3. Oktober.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	10	38	—	—	—	—
„ Dinkel . .	5	8	4	49	4	24
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	5	52	5	20	5	—
„ Haber . .	4	—	3	46	3	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 82.

Dienstag den 13. October

1840.

† Borchhaus 1564. Zu Stuttgart 1499 geboren, nannte sich anfangs Cellarius, und nahm, ob er gleich zu Tübingen, wo er Keuchlins Schüler in orient. Sprachen war, und zu Wittenberg unter Luther und Melancthon studirte, die anabaptistischen Grundsätze an. In Preußen aber, wohin er sich aus Sachsen begab, entsagte er diesen und dem angenommenen Namen; kam hierauf nach Basel und trieb da 6 Jahre lang das Glaserhandwerk, bis er im Jahr 1542 Professor der Theologie wurde.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Johann Martin Spengler, ledig, Schreiner von Spiegelberg, wandert aus; er hat die gesekliche Bürgschaft geleistet.
Den 10. October 1840.

Oberamt.
Stoßmayer.
Burgstall, Oberamts Marbach. [Wieder eingestellter Hund.] Bei dem Metzger Baumann von hier hat sich sein vor einiger Zeit an den Bäcker Wahl in Bachnang, und von diesem an einen dritten verkaufter, Metzgerhund wieder eingestellt.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann den Hund binnen 20 Tagen gegen Bezahlung der Einrückungs- und Fütterungskosten in Empfang nehmen; nach dieser Zeit wird ämtliche Verfügung getroffen werden.
Den 10. October 1840.

Schultheißenamt.
Schwaderer.
Revier Weiffach. Samstag, den 17. Oct. Morgens 9 Uhr, werden in Bruch 10 Stück

theils große Birnbäume, welche zu Nußholz sich eignen, öffentlich verkauft werden; die Zusammenkunft ist bei dem Schultheißen daselbst.
K. Revierförster,
Seitz.

Sulzbach an der Murr. In dem Rathhaus dahier werden
Samstag den 17. dieses,
Nachmittags 2 Uhr,

2 eiserne, sogenannte deutsche Kastenöfen, wovon der eine von ansehnlicher Größe, aber vorzüglicher Beschaffenheit, an den Meistbietenden verkauft.
Gesamtmündepfleger,
Pitsch.

Fornsbach, Oberamts Bachnang. [Winterschafweide-Verpachtung.] Die der fürstlichen Standesherrschaft Löwenstein in dem Amtchen Fornsbach, nämlich auf den Markungen Fornsbach, Köchersberg, Mettelberg, Schloßhof und Hinterwestermurr zustehende Winterschafweide, welche 400 Stück reichlich ernährt, wird
Mittwoch den 21. October d. J.,

Vormittags 11 Uhr,
im Gasthause zur Krone in Fornsbach auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, zu welcher Verhandlung die Pachtliebhaber, mit ob-